trigonale 2025
festival der alten musik

trigonale2025

Titelfotos: Arek Golinski & Silvia Frigato
entstanden im Rahmen der *trigonale* 2024

Liebes Publikum,

bitte lesen Sie den Text zu den Konzerten 1 & 2,
den Sie ab Seite 01 finden.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen!

Stefan Schweiger
Leiter der *trigonale*

Dr. Albrecht Haller,
Dr. Hans Slamanig,
Dr. Martin Wiedenbauer
Vorstand der *trigonale*

Halberstadt und Mittelkärnten

Liebe Musikfreunde,

haben Sie schon einmal vom „John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt Halberstadt" gehört oder gelesen? Oder waren Sie vielleicht sogar bei einem sogenannten Klangwechsel dabei?

In Halberstadt in Ostdeutschland wird seit dem Jahr 2001 das Orgelstück „ORGAN^2/ASLAP" des amerikanischen Komponisten John Cage (1912–1992) aufgeführt. Da die Abkürzung „ASLAP" für *„as slow as possible"* steht und der Veranstalter viel auf Werktreue gibt, hat man ein so langsames Tempo gewählt, dass das Konzert 639 Jahre dauern wird. Immerhin 24 Jahre davon sind schon verklungen.

Allem medizinischen Fortschritt zum Trotz hat sich kein Organist gefunden, dem die geplante Aufführungsdauer zuzutrauen war. (Und da reden wir noch nicht über Sitzfleisch und Aufmerksamkeitsspanne.) So ist der Veranstalter auf die Idee verfallen, die Orgeltasten nicht von einem Menschen drücken zu lassen, sondern von kleinen Sandsäcken. Flinke Finger und Füße und ein virtuoses Spiel sind ja nicht nötig. Denn in der Regel findet nur alle paar Jahre ein Klangwechsel statt. Diese Klangwechsel werden dafür groß gefeiert, der nächste übrigens am 5. August 2026.

So originell wir dieses längste Konzert der Musikgeschichte finden, so nachdrücklich möchten wir Ihnen doch die *trigonale* 2025 ans Herz legen: Das vorliegende Büchlein beweist, dass Sie bei uns nicht bloß ein einziges Werk hören können, sondern einen von Stefan Schweiger handverlesenen Strauß ganzer Konzertprogramme. Außerdem musizieren bei uns keine leblosen Sandsäcke, sondern Sänger und Instrumentalisten mit Leib und Seele. Und schließlich waltet bei uns nicht die akustische Zeitlupe, sondern pulsierende Musik.

Wer jetzt zwischen Halberstadt und Mittelkärnten schwankt, dem rufen wir schmunzelnd zu: Kommen Sie zur *trigonale* – für Halberstadt bleibt immer noch Zeit!

Dr. Martin Wiedenbauer,
Dr. Hans Slamanig,
Dr. Albrecht Haller
Vorstand der *trigonale*

Liebe Musikbegeisterte!

Musik spricht aus der Seele der Menschen. Melodien drücken vieles aus, das Worte nicht fassen können. Ob moderne Popmusik oder klassische Musik, sie bringen unsere inneren Gefühlswelten zum Vorschein und spiegeln zugleich den Geist ihrer Zeit wider.

Zum nunmehr 23. Mal nehmen uns die Musikschaffenden der *trigonale* mit auf musikalische Reisen und tauchen mit dem Publikum in alte, jedoch nicht unbekannte Welten ein.

Ich danke allen Verantwortlichen um Stefan Schweiger für ihr herausragendes Engagement und auch den großartigen Mitwirkenden, welche die Alte Musik an den verschiedenen Aufführungsorten erklingen lassen. Dem Publikum wünsche ich unvergessliche Musikerlebnisse.

Mit herzlichen Grüßen,
Dr. Peter Kaiser
Kulturreferent &
Landeshauptmann von Kärnten

St. Veit/Glan als Zentrum der Alten Musik

Dieses Jahr verspricht erneut ein Fest der Sinne zu werden, das die reiche musikalische Tradition unserer Region mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern von Weltrang verbindet. Die *trigonale* hat sich über die Jahre als fester Bestandteil unseres kulturellen Lebens etabliert und lockt Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber aus nah und fern in unsere schöne Stadt. Von der Klosterkirche bis zum Rathaus St. Veit – unsere historischen Stätten werden zu Bühnen für außergewöhnliche musikalische Darbietungen.

Lassen Sie sich von den Klängen vergangener Epochen verzaubern und genießen Sie die einzigartige Atmosphäre, die nur die *trigonale* bieten kann. Ich lade Sie herzlich ein, Teil dieses besonderen Musikerlebnisses zu werden und unsere gastfreundliche Stadt zu erkunden.

Liebe Gäste, genießen Sie ein abwechslungsreiches, ambitioniertes Kulturevent, das renommierte Künstlerinnen und Künstler präsentiert und das mit seinen Veranstaltungen Vergangenheit und Gegenwart reizvoll verknüpft. Ich freue mich, dass es wieder gelungen ist, ein so anspruchsvolles Programm zusammenzustellen.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Konzerterlebnisse und einen angenehmen Aufenthalt in St. Veit an der Glan!

Ing. Martin Kulmer
Bürgermeister St. Veit/Glan

Sehr geehrte Freunde der *trigonale*!

In einer Zeit, in der moderne Klänge, digitale Beats und von künstlicher Intelligenz produzierte Melodien immer mehr unseren Alltag prägen, mag die Frage aufkommen, warum klassische Musik auch heute noch von Bedeutung ist. Die Antwort darauf ist wohl ebenso vielschichtig wie die Musik selbst.

Für mich ist klassische Musik ein lebendiges Zeugnis unserer kulturellen Wurzeln. Sie erzählt Geschichten aus vergangenen Jahrhunderten, bringt uns die Emotionen und Gedanken der Menschen längst vergangener Zeiten näher und verdeutlicht uns die Weiterentwicklung der Musik. Diese Werke sind lebendige Kunstwerke, die uns bis heute berühren und inspirieren können.

Dennoch zeigt sich in Alter Musik aber auch zeitlose Qualität. Die Kompositionen von Meistern wie Bach, Händel oder Monteverdi haben nichts von ihrer Kraft und Ausdrucksstärke verloren. Sie bieten uns einzigartige Klänge, die uns in eine andere Zeit versetzen, gleichzeitig aber auch den Zeitgeist wunderbar reflektieren. Die Motive des Barock – Vanitas, Memento mori und Carpe diem – die in der Musik dieser Zeit durch die Darstellung von Gegensätzen und vielschichtige Klangwelten ihren Ausdruck finden, reflektieren auch unsere aktuellen Rahmenbedingungen und ermöglichen uns die Auseinandersetzung mit der Tiefe und Komplexität der menschlichen Seele.

Schön, dass wir in Kärnten jährlich im Rahmen der *trigonale* Alte Musik auf so hohem Niveau genießen können. Lassen wir uns also im Hier und Jetzt inspirieren und verzaubern von Klängen aus längst vergangenen Zeiten, die an Aktualität nichts verloren haben.

Christina Fromme-Knoch
Vorsitzende des Aufsichtsrats
Wietersdorfer Gruppe

Wietersdorfer

Liebe Gäste, liebe Freundinnen und Freunde der *trigonale*!

Es ist mir eine große Freude, Sie auch heuer wieder im Rahmen der *trigonale* in unserer Gemeinde St. Georgen am Längsee und in unserem wunderschönen Stift St. Georgen willkommen zu heißen. Dieses außergewöhnliche Festival ist seit Jahren ein kulturelles Highlight in unserer Region und weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannt.

Als Vizebürgermeister und Tourismusreferent ist es mir ein besonderes Anliegen, kulturelle Veranstaltungen wie diese zu unterstützen, die nicht nur Menschen zusammenbringen, sondern auch unsere Gemeinde in ihrer Vielfalt und Schönheit präsentieren. Die *trigonale* ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Musik Brücken schlägt – zwischen Generationen, Kulturen und Regionen.

Ich danke dem künstlerischen Leiter und dem gesamten Organisationsteam für ihr unermüdliches Engagement, das dieses Festival Jahr für Jahr ermöglicht. Ebenso danke ich allen Unterstützer:innen, Helfer:innen und natürlich Ihnen, liebes Publikum, für Ihr Kommen und Ihre Begeisterung.

Genießen Sie inspirierende Konzerte, spannende Begegnungen und unvergessliche Momente in St. Georgen am Längsee.

Mit herzlichen Grüßen,
Peter Schratt
Vizebürgermeister & Tourismusreferent
der Gemeinde St. Georgen am Längsee

Raum für Neues!

Seit mehr als 20 Jahren zählt die *trigonale* zu den renommiertesten Festivals in Kärnten, ja in Österreich. Die Musik des Mittelalters, des Barock, der Renaissance erwacht hier in famosen Interpretationen herausragender Künstlerinnen und Künstler zu neuem Leben.

Es ist selbstredend, dass dazu sozusagen auch die „kulturelle Landschaft" und der Rahmen passen müssen. Daher ist es für die Marktgemeinde Magdalensberg eine besondere Freude als Teil der historisch bedeutendsten Region Kärntens nunmehr am Gut Portendorf Teil der *trigonale* zu sein. Die drei „Hauptstädte" Kärntens umrahmen diesen kulturellen (Groß-)Raum, der in seiner Gesamtheit als Veranstaltungsort der *trigonale* fungiert. Der Magdalensberg war Verwaltungszentrum des keltisch-römischen Noricums und der Sitz des norischen Landtages; St. Veit die Hauptstadt des Kärntner Mittelalters und Klagenfurt ist es heute.

Schon immer bildet die Musik eine Konstante des Ausgleichs, des Innehaltens, des Entschwebens in – nennen wir es – ewige Sphären. Die *trigonale* – das Festival der Alten Musik – ist gelebter Beweis dafür.

Herzlich willkommen in Magdalensberg!

Andreas Scherwitzl
Bürgermeister der Marktgemeinde Magdalensberg

WIR BEREITEN WEGE ZUR MUSIK

trigonale CLUB

Liebe Freundinnen und Freunde der *trigonale*,

als besonderen Service für Euch gibt es auch heuer den *trigonale*-Club. Doch keine Sorge – es geht dabei weder um das Absammeln von Spendengeldern, noch um irgendwelche VIP-Angebote, wie die Möglichkeit zum Zusammentreffen mit unseren Künstlerinnen und Künstlern – das funktioniert bei uns auch ganz ohne Club!

Vielmehr wollen wir Euch noch mehr an unserem wunderbaren Festival teilhaben lassen und Euch im Vorfeld bzw. während der *trigonale* Einblicke in die einzelnen Konzertprojekte gewähren, die Euch Lust darauf machen sollen, diese Konzerte zu besuchen. Dies können einerseits Audio- oder Videobeiträge sein – gestaltet von den jeweiligen Musikerinnen und Musikern der jeweiligen Projekte –, andererseits auch kurze Mitschnitte aus den Proben in den Tagen vor den Konzerten.

Wenn Ihr daran Interesse habt und ein Smartphone besitzt, so bitten wir Euch, den untenstehenden QR-Code zu scannen – Ihr kommt dann direkt zum Anmeldeformular. Selbstverständlich könnt Ihr Euch auch jederzeit wieder von diesem Service abmelden.

Das Festival *trigonale* versichert Euch, dass die übermittelten Telefonnummern ausschließlich zum oben angeführten Zweck verwendet werden.

Wir freuen uns darauf, Euch bei den Konzerten der *trigonale 2025* wiederzusehen!

Stefan Schweiger
Leiter der *trigonale*

künstlerische
Gestaltung

Agnes Wolf

Die österreichische Pianistin Agnes Wolf ist als Solistin und Kammermusikerin in renommierten Sälen wie dem Wiener Musikverein, dem Konzerthaus Wien und dem Brucknerhaus Linz zu hören. Konzertreisen führten sie durch Europa, in die USA, nach Israel und Japan, zu Festivals wie dem *Klavierfestival Ruhr*, den *Bregenzer Festspielen* und dem *Carinthischen Sommer*. Mit 16 debütierte sie mit Mozarts Klavierkonzert KV 449, begleitet vom Wiener Kammerorchester, im Wiener Konzerthaus und konzertierte seither mit Orchestern wie den *Vienna Classical Players*, dem *Wiener Concert-Verein* und mit den Wiener Symphonikern.

Als Kammermusikerin musizierte sie u. a. mit Solist*innen der Wiener Symphoniker und Philharmoniker, dem *Adamas Quartett* und dem *Alliance Quartett*. Gemeinsam mit ihrem Vater, dem Flötisten Robert Wolf, veröffentlichte sie kürzlich die CD „Encore" bei Gramola. Ihr Studium absolvierte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo sie heute selbst Senior Lecturer ist. Zu ihren Lieblingskomponist*innen zählen Bach, Mozart, Clara und Robert Schumann, Fanny Mendelssohn und Lili Boulanger. Bei der *trigonale* war sie zuletzt 2024 auf dem historischen Hammerklavier zu hören. Während der Pandemie begann die Tochter einer bildenden Künstlerin als Hobby zu malen.

www.agneswolf.com

Foto: Maria Frodl

ALLGEMEINES

TICKETS

Konzertkarten für die *trigonale* 2025 erhalten Sie in all unseren Verkaufsstellen. Zusätzlich können Karten telefonisch unter +43 (0) 4223 29079 reserviert werden; die Karten liegen dann an der Konzertkasse für Sie bereit. Restkarten gibt es jeweils ab 60 Minuten vor Veranstaltungsbeginn an der Konzertkasse.
Konzertkarten kosten generell 25 Euro. Bei sämtlichen Konzerten der *trigonale* herrscht freie Platzwahl. Der Einlass startet jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn.

ERMÄSSIGUNGEN

Lehrlinge, Schüler:innen, Student:innen, Wehr- und Zivildiener:innen erhalten bei allen Konzerten der *trigonale* ermäßigte Karten zu 18 Euro, allerdings ausnahmslos an der Konzertkasse (bitte Ausweis mitbringen).
Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr sowie Besitzer:innen des *KulturPasses Kärnten* genießen bei all unseren Konzerten freien Eintritt.
Ö1-Clubmitglieder sowie Inhaber:innen der *Kultur Card* erhalten 20 % Ermäßigung.

trigonale-PLATZHALTER

Bei jedem Konzert besteht für 30 Besucher:innen gegen einen Aufpreis von 10 Euro pro Karte die Möglichkeit, einen Sitzplatz innerhalb der ersten fünf Reihen telefonisch unter +43 (0) 4223 29079 bis fünf Stunden vor Veranstaltungsbeginn reservieren zu lassen.

trigonale-NEULINGE

All jene, die das erste Mal ein *trigonale*-Konzert besuchen, erhalten die Eintrittskarte kostenlos. Diese Aktion gilt ausschließlich an der Konzertkasse.

VERKAUFSSTELLEN

KLAGENFURT
Buchhandlung Heyn
Buchhandlung Hermagoras
Kärntner Buchhandlung

VILLACH
Kärntner Buchhandlung

ST. VEIT/GLAN
Buchhandlung Besold

SPITTAL/DRAU
Buchhandlung Nest

HERMAGOR
Kleintierpraxis Dr. Ladstätter

VÖLKERMARKT
Buchhandlung – Galerie Magnet

MARIA SAAL
Trafik Kohlweg

PROGRAMM

trigonale2025

01 SEITE 01
Freitag, 23. Mai | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Kirche
MARIA – JUNGFRAU. MUTTER. KÖNIGIN.

02 SEITE 01
Samstag, 24. Mai | 20 Uhr
Pfarrkirche St. Peter bei Taggenbrunn
MARIA – JUNGFRAU. MUTTER. KÖNIGIN.

03 SEITE 07
Donnerstag, 26. Juni | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt

04 SEITE 07
Freitag, 27. Juni | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt
LE FOLLIE D'AMORE

05 SEITE 07
Samstag, 28. Juni | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt

06 SEITE 11
Freitag, 15. August | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt
UN VOYAGE MUSICAL INTIME

07 SEITE 15
Samstag, 16. August | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt
THE GREEN BED

08 SEITE 19
Freitag, 05. September | 19 Uhr
Rathaus St. Veit/Glan
WELCOME TO ALL THE PLEASURES ERÖFFNUNGSKONZERT

09 SEITE 23
Samstag, 06. September | 19 Uhr
Stiftskirche St. Georgen/Längsee
LAGRIME DI SAN PIETRO

10 SEITE 27 — **Sonntag, 07. September** | 19 Uhr — Stiftskirche St. Georgen/Längsee — **WENN ICH, HERR JESU, HABE DICH …**

11 SEITE 31 — **Freitag, 12. September** | 19 Uhr — Rathaus St. Veit/Glan — **AMINTA E FILLIDE**

12 SEITE 35 — **Samstag, 13. September** | 19 Uhr — Rathaus St. Veit/Glan — **SLEEPY BODY**

13 SEITE 39 — **Sonntag, 14. September** | 19 Uhr — Rathaus St. Veit/Glan — **CORONATION ANTHEMS**

14 SEITE 45 — **Samstag, 04. Oktober** | 19 Uhr — Rathaus St. Veit/Glan — **LA DERNIÈRE FEMME DU MONDE**

15 SEITE 49/51 — **Donnerstag, 16. Oktober** | 19 Uhr — Pfarrkirche St. Peter bei Taggenbrunn — **THE WANDERER**

16 SEITE 49/52 — **Freitag, 17. Oktober** | 19 Uhr — Kärnten.Museum, Klagenfurt — **ORPHEUS BRITANNICUS & FRIENDS**

17 SEITE 49/53 — **Samstag, 18. Oktober** | 11 Uhr — Kärnten.Museum, Klagenfurt — **PIAGHE D'AMOR** MATINEE

18 SEITE 49/54 — **Sonntag, 19. Oktober** | 19 Uhr — Kärnten.Museum, Klagenfurt — **MY SPIRIT WANDERS FREE**

19 SEITE 57 — **Freitag, 31. Oktober** | 19 Uhr — Rathaus St. Veit/Glan — **MIT FRIED UND FREUD ICH FAHR DAHIN**

01
02

FR, 23.05. | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Kirche *

SA, 24.05. | 20 Uhr
Pfarrkirche St. Peter bei Taggenbrunn

MARIA

Jungfrau. Mutter. Königin.

Carine Tinney – Sopran
Johanna Zachhuber – Mezzosopran
Aliona Kalechyts-Pietrowskaja – Violine
Majella Münz – Cello
Johanna Soller – Cembalo, Orgel

* Portendorf 1, 9064 Magdalensberg

Liebes Publikum,

ein jedes Jahr – so's kein Schaltjahr ist – hält 365 Tage für uns bereit. Die Uhr zerteilt einen jeden davon in 24 gleich große Abschnitte. Dennoch empfinden wir diese Tage und Stunden ganz unterschiedlich – je nachdem, in welcher Zeit des Jahres wir sie erleben.

Kennen wir nicht alle das Gefühl, das sich bei uns einstellt, wenn nach den kalten Wintermonaten die Sonne endlich wieder zu Kräften kommt und alles um uns herum zu neuem Leben erwacht und zu sprießen beginnt? Und fühlt es sich nicht ganz anders an, wenn sich im Oktober die Blätter zu verfärben beginnen und uns die Natur – wenn auch in schier unvorstellbarer Farbenpracht – die Vergänglichkeit vor Augen führt? Und das jedes Jahr aufs Neue!

Ganz ähnlich verhält es sich mit unserer *trigonale*, die heuer mit insgesamt 19 Konzerten den ewigen Kreislauf musikalisch nachzeichnen und begleiten will. Im Mai erfreuen wir uns an ihren ersten musikalischen Frühlingsboten, im Sommer wächst sie zum Fest(ival) an, ehe sie im Herbst Erntedank feiert und sich – zumindest für dieses Jahr – ihrem Ende zuneigt.

Getreu dem Motto „Alles zu seiner Zeit" und in Anlehnung an den Jahreskreis, wie wir ihn aus unserer christlichen Kultur kennen, stehen die ersten beiden Konzerte dieser Saison ganz im Zeichen der Gottesmutter Maria, die seit jeher als Sinnbild für die lebensbejahende Kraft

des Frühlings und dessen überbordende Fruchtbarkeit verstanden wird. Wussten Sie übrigens, dass südlich des Äquators nicht der Mai als Marienmonat gilt, sondern der November? Ein weiterer Hinweis auf die enge Verbindung zwischen Maria und dem Frühling.

Und so wie die Rose ganz langsam ihre Knospe öffnet und sich entfaltet, ehe sie in voller Blüte vor uns steht – fast so, als folgte sie damit einer Dramaturgie – wollen sich auch die Künstlerinnen in diesen beiden Tagen „entwickeln“: ausgehend von der berührenden Schlichtheit des Gregorianischen Chorals, über virtuose und solistische (Instrumental)stücke, Duette und Werke in kleinster Besetzung, bis hin zur prachtvollen Entfaltung von musikalischen Miniaturen. Selbst die beiden Aufführungsorte halten sich an die vorgegebene Dramaturgie: So findet das erste Konzert – am Freitag – im intimen Rahmen der Portendorfer Kirche (erstmals Spielort der *trigonale*) statt; tags darauf finden wir uns in der idyllisch gelegenen Pfarrkirche St. Peter bei Taggenbrunn.

Stefan Schweiger

KONZERT 01 MIT WERKEN VON:
Hildegard von Bingen (1098–1179)
Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704)
Claudio Monteverdi (1567–1643)
Henry Purcell (1659–1695)
William Byrd (1543–1623) u. a.

KONZERT 02 MIT WERKEN VON:
Claudio Monteverdi (1567–1643)
Barbara Strozzi (1619–1677)
Georg Friedrich Händel (1685–1759) u. a.

03
04
05

DO, 26.06. | 20 Uhr

FR, 27.06. | 20 Uhr

SA, 28.06. | 20 Uhr

Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt *

LE FOLLIE D'AMORE

Die Liebe bleibt ...

Silvia Frigato – Sopran

Claire Duff, Kinga Ujszászi – Violine
Francesca Camagni – Viola
Peter Trefflinger – Cello
Katy Elkin – Oboe
Barbara Fischer – Violone
Franco Pavan – Theorbe
Guido Morini – Cembalo, Orgel & Leitung

Irgendwo in Griechenland. Vor langer, langer Zeit. Clori und Tirsi, Hero und Leander – allesamt der griechischen Mythologie entlehnte Protagonistinnen und Protagonisten aus Georg Friedrich Händels Kantaten *Da quel giorno fatale* (HWV 99) und *Qual ti riveggio, oh Dio* (HWV 150).

Irgendwo in Kärnten. Wir schreiben das Jahr 2025. Menschen wie du und ich.

Was ist es, das uns trotz der Tausenden von Jahren, die uns trennen, doch aufs Engste miteinander verbindet?

Die Liebe! Denn damals wie heute ist sie es, die in all ihren Facetten und Erscheinungsformen unser Leben und Menschsein prägt.

* Portendorf 1, 9064 Magdalensberg

06

FR, 15.08. | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt

Un Voyage Musical Intime

Musikalische Sterne unter der Sonne

Stéphane Fuget – Cembalo
Marta Gawlas – Traversflöte
Léa Masson – Theorbe

Wer glaubt, Castingshows wären eine Erfindung des auslaufenden 20. Jahrhunderts, der irrt! Bereits am Hofe Ludwig XIV., dem Sonnenkönig, bediente man sich dieses Formats, um stets ausreichend viele, hervorragende Musikerinnen und Musiker zur Verfügung zu haben. Denn der Monarch setzte Musik ganz bewusst zur Selbstdarstellung und Demonstration seiner absoluten Macht ein.

Élisabeth Jacquet de La Guerre (1665–1729) kam gar schon im zarten Alter von fünf Jahren zu einem dieser Auswahlverfahren. Ludwig sollte rasch erkennen, dass in diesem Mädchen eine ganz außerordentliche Begabung steckte. Fortan war ihr die Unterstützung des Königs gewiss, was ihrer Entwicklung zu einer der bedeutendsten Komponistinnen und Interpretinnen ihrer Zeit mit Sicherheit dienlich war.

Auch François Couperin (1668–1733) genoss am Hofe Ludwigs höchstes Ansehen. In den späteren Jahren von dessen Regentschaft avancierte Couperin gar zum Lieblingskomponisten und -musiker des Monarchen und pflegte diesen allsonntäglich mit königlichen Kammerkonzerten zu unterhalten. Als Couperin 1733 starb, fanden sich in einem Nachruf über seine Sammlung *Pièces de clavecin* folgende Worte:

„Diese Stücke haben ihrem Schreiber große Ehre eingebracht, und das nicht nur in ganz Frankreich, sondern ebenso im Ausland; sie sind hoch geschätzet in Italien, in England und in deutschen Landen.“

Was für ein Glück, dass sich Jacques-Martin Hotteterre (1674–1763), Spross einer berühmten Instrumentenbauerfamilie, nicht nur darauf verstand, Blasinstrumente anzufertigen, sondern ebenso ein Meister im Spiele ebendieser war. So sollte es nicht lange dauern, ehe auch er Aufnahme in den Kreis der Hofmusiker des Sonnenkönigs fand. Innerhalb weniger Jahre wurde Hotteterre zu einem der meist bewunderten Musiker am Hof von Versailles, wo er die Stelle als erster Flötist in der Chambre du Roi innehatte.

Übrigens: Marta, die Traversflötistin des Abends, spielt auf dem Nachbau eines Instruments aus der Werkstatt Jacques-Martin Hotteterres.

07

SA, 16.08. | 20 Uhr
Kultur.Gut.Portendorf, Musikwerkstatt

The Green Bed

GRÜN, GRÜN, GRÜN,
ist meine Lieblingsfarbe

Clare Wilkinson – Mezzosopran
Kirsty Whatley – Harfe

Grün ist das Gras der Heimat, grün sind die sprießenden Blätter, grün ist das sturmgepeitschte Meer, auf dem der junge Seemann unter dem gebrochenen Mast ums Überleben kämpft.

Grün ist auch – zumindest im titelgebenden, englischen Folksong – jenes Bett, in welchem den jungen Seemann das Vergnügen erwartet, so er es denn nur lebend ans Ufer schafft.

Grün sind die Ärmel der Geliebten, die in Greensleeves – wohl einem der populärsten Lieder aus elisabethanischer Zeit – besungen wird.

Hildegard von Bingen schreibt dem Grün gar jene unermessliche Kraft zu, die allem Lebendigen, somit der gesamten Natur, zugrunde liegt und benennt diese als „viriditas“.

Aus der Frische und Vitalität des Grüns speist sich nicht zuletzt auch jener Faden, mit dem Clare und Kirsty (nicht nur) englische Volks- und Liebeslieder behutsam zu einer intimen Geschichte verweben.

08

FR, 05.09. | 19 Uhr
Rathaus St. Veit/Glan

Welcome to all the Pleasures

Let's get the party started!

GALLICANTUS

Sarah Kennedy, Aíne Smith – Sopran
David Allsopp, Mark Chambers – Alt
Tom Robson, Nick Todd – Tenor
Richard Bannan – Bariton
William Gaunt – Bass

Roswitha Dokalik, Fani Vovoni – Violine
Magdalena Małecka-Wippich – Viola
Bianca Riesner – Cello, Gambe
Riccardo Coelati Rama – Violone
Raphaël Collignon – Cembalo, Orgel
Elisa La Marca – Theorbe

Gabriel Crouch – Leitung

Welcome to all the pleasures that delight
Of ev'ry sense the grateful appetite.
Hail, great assembly of Apollo's race.
Hail to this happy place, this musical assembly
That seems to be the arc of universal harmony.

Ja, liebes Publikum, fühlen Sie sich ruhig angesprochen von diesen Worten aus Henry Purcells *Welcome to all the pleasures*, einer Komposition, die er 1683 zu Ehren der heiligen Cäcilia – Schutzpatronin der Kirchenmusik – schuf. Willkommen also zum diesjährigen Eröffnungskonzert voller festlicher und prächtiger Musik aus dem England des 17. Jahrhunderts.

Bereits zu Lebzeiten galt Purcell (1659–1695) als bedeutendster Komponist Englands. Doch genauso wenig wie J.S. Bach aus dem Nichts auftauchte, gab es wohl auch im Leben seines englischen Kollegen Menschen und Vorbilder, die ihn inspirierten und auf deren Schaffen er aufbauen konnte. Für Bach mögen es die Vertreter der norddeutschen Orgelschule, wie G. Böhm, N. Bruhns, D. Buxtehude und F. Tunder, gewesen sein. Gut möglich, dass es im Falle von Purcell neben anderen seine Lehrer und Kollegen Matthew Locke (1621–1677) und John Blow (ca. 1649–1708) waren.

Alle drei Komponisten – Locke, Blow und Purcell – bekleideten nicht nur höchste Ämter am englischen Hof; sicherlich bereiteten sie ihren Auftraggeberinnen und Auftraggebern mit ihrer Musik auch *all the pleasures that delight* – und alle Freuden und Vergnügen wünschen wir auch Ihnen, liebes Publikum.

09

SA, 06.09. | 19 Uhr
Stiftskirche St. Georgen/Längsee

Orlando di Lasso (ca. 1532–1594)

LAGRIME DI SAN PIETRO

Und er ging hinaus und weinte bitterlich …

GALLICANTUS

David Allsopp, Mark Chambers – Alt
Tom Robson, Nick Todd – Tenor
Richard Bannan, Gabriel Crouch – Bariton
William Gaunt – Bass

Tourismusverband St. Georgen am Längsee

Als Orlando di Lasso – von seinen Zeitgenossen oftmals belgischer Orpheus und Musikerfürst genannt – nur drei Wochen vor seinem Tode im Juni 1594 seinen Zyklus *Lagrime di San Pietro* vollendete, ahnte er vermutlich nicht, dass er uns damit das wohl bedeutendste Werk seines außerordentlich fruchtbaren Schaffens hinterlassen sollte. In dieser Sammlung aus 20 geistlichen Madrigalen und einer Motette, allesamt gesetzt für sieben Stimmen, vertonte der Komponist Luigi Tansillos gleichnamiges Gedicht, in dem Letzterer Buße, Reue und die Leiden Petri nach dessen dreifacher Verleugnung Christi literarisch aufarbeitete.

Lasso gelingt es in seinem musikalischen Einfallsreichtum und unter Ausnutzung aller dramatischen Nuancen, die Zuhörenden auf ergreifende Art und Weise durch die Gefühlszustände des reuigen Petrus zu führen. An das Ende des Zyklus stellt er eine Motette, die als Christi Antwort an die Welt verstanden werden kann:

„Siehe, oh Mensch, was ich für dich leide.
Zu dir ruf' ich, der ich für dich sterbe.
Sieh' die Qualen, die sie mir bereiten.
Sieh' die Nägel, die mich nun durchbohren.
Es ist kein Schmerz, der dem meinen gliche,
und sind auch groß die äußeren Schmerzen,
sind doch die inneren noch heftiger,
da so undankbar ich dich muss sehen."

10

SO, 07.09. | 19 Uhr
Stiftskirche St. Georgen/Längsee

Wenn ich, Herr Jesu, habe dich …

Von der Dunkelheit ins Licht

Anita Giovanna Rosati – Sopran
Johanna Zachhuber – Mezzosopran

Roswitha Dokalik, Fani Vovoni – Violine
Magdalena Małecka-Wippich – Viola
Bianca Riesner – Cello, Viola da gamba
Riccardo Coelati Rama – Violone
Raphaël Collignon – Cembalo, Orgel
Elisa La Marca – Theorbe

Es ist an der Zeit, an dieser Stelle einer Person aus tiefstem Herzen unseren Dank auszusprechen: Doktor Martin Luther (1483–1546). Doch lassen Sie sich nicht in die Irre leiten, denn unsere Danksagung hat nichts mit unserem oder dem Religionsbekenntnis unseres Publikums zu tun. Vielmehr geht es uns darum, die Auswirkungen Luthers reformatorischer Bestrebungen auf die abendländische Musikkultur hervorzuheben und zu würdigen.

Tourismusverband St. Georgen am Längsee

„Man muss nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll deutsch reden, wie diese Esel tun, sondern man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden und darnach dolmetschen, so verstehen sie es denn, und merken, dass man deutsch mit ihn' redet."

Was Luther mit seiner Übersetzung der Bibel bezweckte, wollte er natürlich auch auf die Musik übertragen wissen. Denn nur sehr wenige Menschen des 16. Jahrhunderts waren der lateinischen Sprache mächtig und konnten so verstehen, wovon in der Liturgie und geistlichen Musik „die Rede" war.

Ausgehend vom ersten deutschen Komponisten europäischen Ranges – Heinrich Schütz (1585–1672) – spannen die österreichischen Sängerinnen Anita Giovanna Rosati (Sopran) und Johanna Zachhuber (Mezzosopran) gemeinsam mit unserem diesjährigen Ensemble in Residence einen musikalischen Bogen über rund 150 Jahre bester protestantischer Musiktradition.

Mit Werken von Heinrich Schütz (1585–1672), Johann Hermann Schein (1586–1630), Dieterich Buxtehude (1637–1707), Johann Philipp Förtsch (1652–1732), Johann Ludwig Bach (1677–1731) und Johann Sebastian Bach (1685–1750).

11

FR, 12.09. | 19 Uhr
Rathaus St. Veit/Glan

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Aminta e Fillide

Er liebt sie. **Liebt sie ihn auch?**

Anita Giovanna Rosati – Sopran
Johanna Zachhuber – Mezzosopran

Katarina Bengtson, Huw Daniel,
Linda Hannah-Andersson, Clara Mühlethaler – Violine
Magdalena Małecka-Wippich – Viola
Elisabeth Baumer, Georg Fritz – Oboe
Katrin Lazar – Fagott
Bianca Riesner – Cello
Riccardo Coelati Rama – Violone
Raphaël Collignon – Cembalo

Il caro Sassone, wie die Italiener den jungen Händel liebevoll nannten, wurde in der Zeit seines Italienaufenthalts von 1706 bis 1710 ob der Beliebtheit seiner Musik nicht nur mit Kompositionsaufträgen überhäuft; er konnte sich auch der Unterstützung zahlreicher Mäzene aus den höchsten Gesellschaftskreisen der Musikmetropolen Florenz, Venedig, Neapel und Rom sicher sein. Seine Pastoralkantate *Aminta e Fillide* (1707) zeugt von der nahezu verschwenderisch anmutenden Fülle atemberaubender Musik, die wir dieser Periode seines Schaffens zu verdanken haben.

„Arresta il passo!“, „Halt ein!“, ruft er ihr zu. Doch sie denkt nicht daran. Er stellt ihr nach, sie findet nur Worte des Spottes für ihn. Er betet sie an, sie zeigt ihm die kalte Schulter. Er schwört ihr ewige Treue, sie lässt ihn im Ungewissen. Erst Amors Pfeil ändert alles: Wenn zunächst auch zaghaft, so wendet sich die Angebetete letztlich doch – taumelnd vor Liebe – dem Hirten zu.

Wie so oft in den Schäferkantaten jener Zeit, erzählt auch G.F. Händels Werk von den Gefühlswirrungen (un)erhörter Liebe – mit stürmischen Koloraturen, neckischen Tanzsätzen und eingängigen Melodien mit wahrem Ohrwurmcharakter.

12

SA, 13.09. | 19 Uhr
Rathaus St. Veit/Glan

SLEEPY BODY*

GanZ sChöN aUfGeWecKt!

Daria Spiridonova – Barockgeige, Guitarlele und anderes!

Silvia Berchtold – Blockflöten, Tin Whistle

* Titel eines Stückes von Francesco Geminiani

„Man sollte kaum glauben, was dergleichen Bockpfeiffer oder Geiger für wunderbare Einfälle haben, wenn sie, so offt die Tantzenden ruhen, fantaisiren. Ein Aufmerckender könnte von ihnen, in 8 Tagen, Gedancken für ein gantzes Leben erschnappen. … Ich habe, nach der Zeit, verschiedene große Concerte und Trii in dieser Art geschrieben, die ich in einen italiänischen Rock, mit abgewechselten Adagi und Allegri, eingekleidet."

So Georg Philipp Telemann (1681–1767), als er um 1705 auf einer Reise nach Oberschlesien die polnische und hanakische Volksmusik kennenlernte und ihrer „barbarischen Schönheit" erlag. Doch nicht nur er ließ sich von traditioneller Musik inspirieren; Francesco Geminiani (1687–1762), jenem italienischen Komponisten, der vorwiegend in England und Irland tätig war, erging es nicht anders. Beispiele dafür gab er in seiner 1749 publizierten Abhandlung *A Treatise of Good Taste in the Art of Musick*, die Volksmusik „made into Sonatas", gesungene Volkslieder sowie instrumentale Airs mit Variationen enthält.

Genau jener Entwicklung spüren Daria und Silvia nach, indem sie Volks- und Tanzmusik verschiedener Regionen den von ihnen inspirierten barocken Kompositionen gegenüberstellen. Dabei erklingen nicht nur Werke G.P. Telemanns und F. Geminianis; wir hören auch Musik der Roma, die der einzigartigen Uhrovska-Sammlung (1730) entnommen ist. In ihr finden sich über 350 volkstümliche Melodien u. a. polnischen, slowakischen und ungarischen Ursprungs.

13

SO, 14.09. | 19 Uhr
Rathaus St. Veit/Glan

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

CORO-NATION ANTHEMS

HWV 258-261

Als Georg Friedrich Händel anno 1710 – nur kurz nach seiner Ernennung zum Kapellmeister am Hof des hannoverschen Kurfürsten Georg Ludwig – erstmals über den Ärmelkanal segelte, ahnte er wohl kaum, dass er von nun an nahezu sein gesamtes Leben im British Empire verbringen würde. Mehr noch: Sein Dienstgeber, der 1714 als George I. den englischen Thron bestieg, verlieh ihm 1727 gar die englische Staatsbürgerschaft. Nur wenige Monate später verschied der König; ihm sollte sein Sohn als George II. nachfolgen.

Und war auch die Beziehung zwischen den beiden Monarchen George I. und George II. äußerst konfliktbehaftet, so dürften sie sich zumindest im Hinblick auf ihre musikalischen Vorlieben einig gewesen sein: Beide waren große Bewunderer von Händels Schaffen. Denn als es um die Musik zu den Krönungsfeierlichkeiten von George II. ging, erhielt Händel den Kompositionsauftrag dazu, und eben nicht Maurice Greene, dem diese Ehre als Leiter der Chapel Royal eigentlich gebührt hätte.

A decision well made! Denn mit seinen *Coronation Anthems* lieferte George Frideric Handel unglaublich effektvolle Musik von solch überwältigender Pracht, dass diese fortan als Standardrepertoire bei britischen Thronerhebungen erklingen sollte.

CHOR DER SLOWENISCHEN PHILHARMONIE LAIBACH

Anja Avbelj, Anamarija Kastelic, Katarina Lenarčič, Urška Šemrov – Sopran
Urška Bernik, Emilija Lavriha, Federica Lo Pinto, Ana Potočnik, Barbara Potočnik – Alt
Gašper Banovec, Rok Ferenčak, Luka Juteršek, Robert Kožar, Krištof Strnad – Tenor
Žiga Berložnik, Miha Bole, Martin Kozjek, Tadej Osvald, Tomaž Štular – Bass

Sebastjan Vrhovnik – Einstudierung & Leitung

Katarina Bengtson, Huw Daniel, Kristin Deeken, Roswitha Dokalik, Linda Hannah-Andersson, Johannes Heim, Aliona Kalechyts-Pietrowskaja, Clara Mühlethaler, Fani Vovoni – Violine
Francesca Camagni, Hana Hobiger, Magdalena Małecka-Wippich – Viola
Elisabeth Baumer, Georg Fritz – Oboe
Katrin Lazar – Fagott
Bianca Riesner, Lucy Scotchmer – Cello
Riccardo Coelati Rama, Barbara Fischer – Violone
Raphaël Collignon – Cembalo, Orgel
Gerd Bachmann, Martin Sillaber, Thomas Steinbrucker – Trompete
Charlie Fischer – Pauken

Andreas Lackner – Gesamtleitung

14

FR, 04.10. | 19 Uhr
Rathaus St. Veit/Glan

La dernière femme du monde

Auf den Spuren der Madame D.

Peggy Bélanger – Sopran & Rezitation
Michel Angers, Franco Pavan – Laute, Theorbe, Gitarre
Flora Papadopoulos – Arpa doppia

Es war mein lieber Freund und Kollege Franco Pavan, der im Zuge seiner musikwissenschaftlichen Forschung auf eine gewisse Madame D. im Paris des 17. Jahrhunderts aufmerksam wurde und mir von ihr erzählte. Eine exzellente Harfenistin soll sie gewesen sein; überdies beherrschte sie das Spiel auf der Laute und dem Spinett und trat auch als Sängerin in Erscheinung. Kurzum – eine musikalische Multitaskerin!

Dies stieß bei mir auf größtes Interesse, ließ die bisherige Quellenlage doch beinahe vermuten, die Harfe hätte in der französischen Musik jener Zeit kaum Verwendung gefunden. Also machte ich mich auf nach Paris, wo ich in der dortigen Nationalbibliothek und anderen Archiven tief in eine mir bislang gänzlich unbekannte Welt eintauchte. Eine Welt nobler Salons, in der sich die vornehmen Damen der Gesellschaft tummelten, eine Welt, in der neben Philosophie, Koketterie und Musik auch Themen wie die Sehnsucht nach sozialem Aufstieg Raum fanden.

Und gelang es mir auch, das Leben der Madame D. vermittels zahlreicher Dokumente, wie einiger Gerichtsprotokolle, ihrer Heiratsurkunde und gar ihres Testaments, zu rekonstruieren, so reicht unser Wissen über sie letztlich doch nicht aus, um ein vollständiges Bild ihrer Persönlichkeit, ihres Seelenlebens und ihrer Gefühlswelt zeichnen zu können.

Was, wenn wir das über sie in Erfahrung Gebrachte mit Musik ergänzen, von der wir zumindest annehmen können, dass Madame D. sie kannte, liebte oder gar selbst zur Aufführung brachte? Ob wir dadurch tieferen Einblick in das Leben jener Frau und Künstlerin erlangen, deren Spur sich schon bald nach ihrem Tod in den Straßen von Paris verliert?

Mit Musik von Jacques Gallot le Vieux (ca. 1625–ca. 1695), Michel Lambert (1610–1696), Bertrand de Bacilly (ca. 1625–1690), Ennemond Gaultier (ca. 1575–1651) und Gabriel de Rochechouart Marquis de Mortemart (1600–1675).

Flora Papadopoulos

15
16
17
18

ICH SINGE, WEIL ICH EIN LIED HAB'*

Mini-Festival

* Aus einem Lied von Konstantin Wecker. Hat zwar nichts mit Alter Musik zu tun, passt aber – wie wir meinen – ganz wunderbar als Titel zu unserem Mini-Festival.

Am Anfang war das Wort. [...] Alles wurde durch das Wort geschaffen; nichts ist ohne das Wort entstanden.

Johannes 1:1-3

Ob es tatsächlich zutrifft, dass nichts ohne das Wort geworden wäre, kann an dieser Stelle nicht zweifelsfrei mit „ja" oder „nein" beantwortet werden. Hingegen können wir sehr wohl davon ausgehen, dass etwas ohne das Wort nicht geworden wäre: die musikalische Gattung Lied.

Denn seit wir Menschen vor ca. 150.000 Jahren die Sprache als Kommunikationsmittel für uns entdeckt haben, verbinden wir diese auch mit gesungenen Melodien – und nichts anderes ist ein Lied. In Liedern werden Geschichten erzählt, in Liedern werden Gefühle jeder Art zum Ausdruck gebracht, Lieder waren zu jeder Zeit ein wesentlicher Bestandteil von Ritualen und religiösen Handlungen, Lieder begleiten uns durch das Jahr und durch das Leben.

Grund genug also, dieser ältesten Musikgattung besonderes Augenmerk zu schenken und ihr in diesem Jahr einen Schwerpunkt in Form eines „Mini-Festivals im Festival" zu widmen. In insgesamt fünf Konzerten, allesamt kleinstbesetzt, spannen die Interpretinnen und Interpreten einen musikalischen Bogen, der seinen Anfang im 8. Jahrhundert nimmt und bis ins 19. Jahrhundert reicht; jener Zeit, in der das Lied mit Komponistinnen und Komponisten wie Ludwig van Beethoven, Fanny Hensel, Franz Schubert sowie Clara und Robert Schumann eine neue Hochblüte erlebte.

15

DO, 16.10. | 19 Uhr
Pfarrkirche St. Peter bei Taggenbrunn

The Wanderer

Reiselieder aus dem frühen Mittelalter

SEQUENTIA

Benjamin Bagby – Stimme, anglosächsische Harfe
Norbert Rodenkirchen – mittelalterliche Traversflöten

Reisen im Mittelalter waren stets langsam und gefährlich. Neben Rittern, Ministerialen, Mönchen, Klerikern und Pilgern waren auch Kaufleute unterwegs und verkauften ihre Waren, gefolgt von Unterhaltungskünstlern aller Art – Jongleuren, Geschichtenerzählern und Musikern. Eine Reise konnte aber auch sinnbildlich verstanden werden: Im heidnischen Weltbild des Nordens reisten Körper und Seele eines Verstorbenen auf unbekannten Wegen zur letzten Ruhestätte. All diese Facetten des Unterwegsseins beleuchten Benjamin und Norbert in diesem Programm.

Tourismusverband St. Georgen am Längsee

*16

FR, 17.10. | 19 Uhr
Kärnten.Museum, Klagenfurt

Orpheus Britannicus & Friends

Alex Potter – Countertenor
Salomé Gasselin – Viola da gamba
Patrick Ayrton – Cembalo

Das 17. Jahrhundert war eines der gewalttätigsten und turbulentesten in der Geschichte der Britischen Inseln. Doch es war auch eine Zeit der Blüte aller Künste: Malerei, Architektur, Poesie und natürlich Musik. Der berühmteste Komponist des Jahrhunderts war zweifellos Henry Purcell (1659–1695), oftmals „Orpheus Britannicus" genannt. Neben Musik von Purcell erklingen auch Werke von weniger bekannten Zeitgenossen, wie John Blow, Pelham Humphrey und Matthew Locke, sowie von Vertretern der früheren Komponistengeneration, darunter Nicholas Lanier, Thomas Tomkins und Henry Lawes. Reich ist die Bandbreite an Emotionen, die wir erleben: Freude, Frömmigkeit, Trauer; natürlich dürfen aber auch einige wunderbare Beispiele des berühmten britischen Humors nicht fehlen!

*17

SA, 18.10. | 11 Uhr
Kärnten.Museum, Klagenfurt

MATINEE

PIAGHE D'AMOR

Von der Poesie in der italienischen Musik des Seicento

Silvia Frigato – Sopran
Evangelina Mascardi – Laute, Theorbe

Mit Werken von Claudio Monteverdi (1567–1643), Benedetto Ferrari (1603–1681), Francesco Cavalli (1602–1676), Giovanni Rovetta (1596–1668) und Giovanni Legrenzi (1626–1690).

*18

SO, 19.10. | 19 Uhr
Kärnten.Museum, Klagenfurt

My spirit wanders free

Von der Freiheit und der Liebe in all ihren Facetten

Johanna Beier – Sopran
Florian Birsak – Hammerflügel

Mit Liedern und Musik von Joseph Haydn (1732–1809), Corona Schröter (1751–1802), Carl Friedrich Zelter (1758–1832), Clara Schumann (1819–1896) und Fanny Hensel (1805–1847).

* In Kooperation mit dem KÄRNTEN MUSEUM

19

FR, 31.10. | 19 Uhr
Rathaus St. Veit/Glan

Mit Fried und Freud ich fahr dahin

Trauermusik zweier großer deutscher Meister

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
ACTUS TRAGICUS
Georg Philipp Telemann (1681–1767)
DU ABER, DANIEL, GEHE HIN

Carine Tinney – Sopran
Johanna Zachhuber – Alt
Johannes Bamberger – Tenor
Jonathan de la Paz Zaens – Bass
Aliona Kalechyts-Pietrowskaja – Violine
Amélie Chemin, Pia Pircher – Viola da gamba
Valerie Breidler – Blockflöte
Georg Fritz – Blockflöte, Oboe
Eva Euwe – Violone
Johanna Soller – Orgel & Leitung

„Hundert andere Kantaten würde ich hergeben für eine einzige vom Range des Actus tragicus“, so überschwänglich äußerte sich Albert Schweitzer über J.S. Bachs Frühwerk, das auch unter dem Namen *Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit* (BWV 106) bekannt ist. Alfred Dürr, jener deutsche Musikwissenschafter des 20. Jahrhunderts, der durch seine Arbeit ganz wesentlich zur Rezeption der Musik des späteren Thomaskantors beitrug, bezeichnete das Werk gar als musikalische Weltliteratur und Geniestreich, *„wie er selbst großen Meistern nur selten gelingt“*.

Es ist kein Zufall, dass Bachs Meisterwerk in diesem Konzert gemeinsam mit der Kantate *Du aber, Daniel, gehe hin* (TWV 4:17) aus der Feder seines Freundes und Kollegen G.P. Telemann erklingen wird. Nicht nur spiegeln sich in beiden Kompositionen Fragilität und Vergänglichkeit menschlichen Seins wider; auch gelingt es Telemann wie Bach kraft der Schönheit ihrer Musik, die Hinterbliebenen mit dem Tod zu versöhnen. So wird Trauermusik zu einer schier unerschöpflichen Quelle des Trostes.

RENT A CITY

EINE GANZE STADT ALS IHR VERANSTALTUNGSZENTRUM

LOCATIONS HOTELS KULINARIK

www.rentacity.at

munoki

NOTEN-LERNSPIELE

FÜR KINDER ab 7 Jahren

Lege-Spiel

Duett & Merkspiel

www.munoki.world

Barbara Ladstätter
+43 (0) 664 1315 506

www.kaernten.museum

ERLEBNIS.

KÄRNTEN

MUSEUM

LAND KÄRNTEN
Kultur

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

St.Veit
am Puls der Zeit

KÄRNTEN MUSEUM

ORF 1
ÖSTERREICH 1 CLUB

längsee hochosterwitz
Perle der Natur.

Tourismusverband St. Georgen am Längsee

trigonale2025

Wietersdorfer

SPAR

iv INDUSTRIELLENVEREINIGUNG KÄRNTEN

act legal

Haller

Dr. Albrecht Haller
Rechtsanwalt

HERAUSGEBER

trigonale FestivalbetriebsgmbH
Winklern 17, A - 9063 Maria Saal
www.trigonale.com
contact@trigonale.com
+43 (0) 4223 29079

REDAKTION

Barbara Meinx, Stefan Schweiger

MUSIKWISSENSCHAFTLICHE BETREUUNG

Dr. Andrea Zedler

KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG

Agnes Wolf
www.agneswolf.com

COVERFOTOS

Stefan Schweiger

DESIGN & LAYOUT

Kati Ladstätter | **kati**ZART
www.katitz.art | contact@katitz.art

HERSTELLUNG

Memminger MedienCentrum
Fraunhoferstraße 19
87700 Memmingen, DE

STAND

April 2025, Änderungen vorbehalten

Kultur ist Nahrung und muss für alle leistbar sein. *trigonale*-Neulinge erhalten die erste Eintrittskarte kostenlos - unter +43 (0) 4223 29079 sowie an der Abendkasse.

SPAR